Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 171 (1892)

Artikel: Der Bsuech vom Tod : e lustigs Stückli

Autor: Stell, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Issued vom Tod.

. & Infligs Stüdli vo B. Stell.

Der Bachhannes ist en lustige Fink gly und vo ihne Schelmestucki verzellt ma hüt no z'Mostlinge, wenn er scho sht zwanzg Johre usem Gottsacker vo

alle Ploge und Lyde usruehet.

Zwor ploget hät er si nöb grad groß i dem Lebe, er ist en hableche Ma gin, hät e schös Heimwese gha und, was z'Mostlinge nöd grad hüfig gin ist, keini Schulde druf. Wo sh Töchter, sh einzig Chind, en Schuellehrer ghürothet hät, der spöter i's Züribiet zoge ist, um dört e Stell aztrette, ist's em alte Bachhannes und syner Frauzwider worde mit Chnecht und

Magd sy Gwerb umtrybe 3'müeße, so hät er de größt Theil vo syneGüez tere verchauft und bloße paar Juchart Wiese und Baumz gärte bhalte, wez gem Gräß für syni Chue und em Most

fym Cher. Gr und sy Frauhänds fehr guet mite=n= and dönne, fie hät mengsmol gsait, er syg ehre grad so lieb, wie vor drygg Johre als Hoch= zyter und sie gieng hüt noh i de Tod für eh und das ist au nöd in alle Huushaltige

3'Mtoftlinge eso ghalte worde, fryli sött's vo Rechtswege überall eso sy. Der Bachhannes hät's ehre glaubt, fryli hät er gmeint, er wetts doch lieber nöd probire, sie ist aber immer wild worde, wenn er so öppis gsait hät.

Wie scho gsait, er ist en Lustige gsh, am Morge früch hät er scho möge lache und syni Späßli mache, um so meh hät si d'Babett, sy Frau, ame schöne Tag verstunnet, daß er so ernstbym Morgenesse i sy Kaffe-beckeli ynegstärret hät, als ob öppis nöd recht wär. Sie hät eh gfroget, was ehm fehli, er hät aber nöd recht mit der Sproch use welle, zletst hät er gmeint:

"S'ift eigetli bloß dumm's Züg und ma sött nöd glaube, daß ma dur en hfältige Trom eso dönnt verschreckt werde. Die Nacht, wieni im beste Schlof ligge, goht uf eimol d'Chammerthür uf und's chonnt e Gripp nne mit ere funklige Sägis i der Hand und sait: Hannes, i by der Tod, am Sonntig Morge chomm i di go hole! Druf abe goht er use und i bi verwachet, denn 's ist bloß en Trom gsp."

D'Babett ift e gichyd's Whb gfy und hät nöd a Tröm und Prophezeiige glaubt, so hät's eh bloß usglachet und hät si gfreut, daß's nünt böser's gsy ist was ehren guete Hannes ploget. — Der ist im Lauf vom Tag wieder munter worde, hät glachet wie suß und ist Nachts um zehni fröhlech i's Bett.

Aber am andere Morge, 's ift en Frytig gfy, hätt

er wieder das glych Gsicht ane gmacht und wie sie froget: "No, häst wieder öppis Trurigs gsehe die Nacht?" meinterganz tuch:

"Jo, liebi Basbett, er ift wieder cho und hät wieder gfait: Vergiß nöd, am Sonntig Morsge hol i dil und ift wieder g'gange. Los, das hät öppis 3'bedüte, er chönnt am End doch Ernst mache!"

"Bitti verhebs und schwätz nöd dere Züg. Do hätz noh ganz andri im Dorf, wo er hole



Sie hat eh gfroget, was ehm fehli, er hat aber nod recht mit der Sproch use welle.

chönnt, vil älteri und bresthafti. Du bist jo erst i de füfzge und bist hechtgsund, wa fallt denn der y?"

"Jo! jo! fäb scho, aber gspässig ist die Sach doch!" Er hät de Chopf gschüttlet und ist use und sie hät au de Chopf gschüttlet, 's Kaffegschier abgrumt und über die Sach nohgstudirt, ganz gfalle hät's ehre au nöh.

De Tag ist der Bachhannes nöd halbe so lustig gsi und e weng selze i's Bett, d'Babett hät ehm noh e gueti Nacht gwünscht und er söll öppis Sschyds trome, er hät aber bloß für si ane brummlet.

Am dritte Morge ist's die glich Cschicht gsin, wieder hät der Bachhannes de Tod gsehe gha und der hät ehm gsait: Morn chomm i di go hole, halt di parat! und der Babett, so kuraschirt sie suß au gsi ist, ist's doch afange wind und weh worde, bsonders wo am

Obed der Hannes erklärt hät: "Hinecht will i aber emol i der Oberstube schlose, 's cha sh, wenn i nöd immer die Thür aluege, so tromm i numme vo dem

Bsuech, der als zue dere nnechonnt."

Der Babett ist da nöd ganz recht gsp, aber sie hät si dry gschickt. Im Huus vom Bachhannes ist's näm= lech eso gin: Huus und Schür send anenand baut gin und wenn ma zur Huusthür nne cho ift, denn hät me rechter Hand im Gang d'Schürmuur gha, linker Hand d'Auchi. Grad us ist ma i d'Stube nne cho und nebe dere ist e Kammer gsh, 's Schlofzimmer vo dem alte Pärli. D'Kammer hät wol zwei Tenster gege d'Sonnesyte gha, aber die send vome Rebetriteiter so verwachse gin, daß grad so dunkel gin ist, als ob

keini Fenster do wäred, d'Babett hätt als schier nöd gsehe zum Bette. Aber der Bach= hannes hät drüber glachet u. gmeint: "Im Dunkle sng's guet muntle!" und sie hät gsait, zum Schlofe bruuch ma tei Helli, so send sie Beidi der Sach zfriede gin.

Also der Han= nes ift i die Stube im obere Stock, wo 's Bett vo der Töchter gin ift und hät si i da glegt und d'Babett ift i d'Rammer und hät noh lang über die

Sach studiert und wie froh sie well sh, wenn emol de Sonntig übere sing. Wyl sie aber denn en Lärme ghört hät, als ob öppert eicheni Stöck versägi und gmerkt hät, das sing em Hannes sin Schnarchle, ist sie

au beruigt ngschlofe!

So ift der Sonntig Morge chound fie ift vertwachet und hät am Spalt vo der Kammerthür gsehe, daß 's afangt tage. Grad hät fie welle zum Bett us um noh ehremMaz'luege, do hört fie e ganz gfpäffigs Grüüsch, tok, tok, tok, ist's g'gange, dernebe es Schlerpe, als ob en alte Ma dether cham. Z'erst ist's im Gang gsn, denn ist's i d'Stube nne cho, immer nöher, tok, tok, tok. Der Schregge ift ehre i d'Glieder gfahre, sie hät si numme chonne robe, schnell ist sie unter d'Decki gschloffe. Aber d'Angst hört au dur d'Deckene und immer nöher ist's cho, tok, tok, tok! und deby Scharre und Schlerpe, um tusigs Gottswille! wa mag da sh? Jetzt ist's a der Kammerthür, do hät ste's numme chönne verhebe, so luut sie hät chönne, hät sie grüeft: "Der Hannes Int i der obere Stube!"

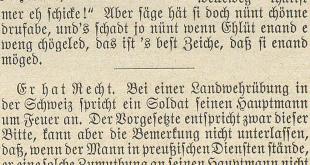
Do häts aber e gwalts Glächter g'geh und fie hät dütlech g'hört, daß da vo ehrem Ma usgoht, drum tiffig use usem Bett und d'Kammerthür ufgriffe, do ist der Bachhannes gstande und hät en Scholle glachet und neben ehm send ihri drei Henne astande, die d'Meisteri im Semp ganz verstuunet aglueget händ.

Wa hät der Spitbueb agstellt aha? Lo der Thür dur de Bang und d'Stube hät er en Streife Gerste astreut und denn d'Henne nnegloh. Die händ versee o dem unerwartete Morgenesse e großi Freud gha

> und händ Streife nohpict bis a d'Kammer= thür und whle rich= tige Henne scharre mueß und wenn's ufemglatte Stube= bode ist, so hät das deLärme g'geh, der d'Babett eso ver= schreggt hät.

> Der Hannes hät si de Buuch ghebet vor Lache, aber sie ist recht höhn wor= de und hät's ehm noh lang nohtreit, bsonders wenn er als gsait hät: "Ob du für mi in Tod goh thätist, säb weiß i nöd, aber thätist

So luut fie hat donne, hat fie grüeft: "Der hannes lyti der obere Stube! " welleweg



er eine solche Zumuthung an seinen Hauptmann nicht stellen dürfte. — "Ja", erwiedert darauf kurzgefaßt der Landwehrmann, "in Preußen wäre das freilich etwas anderes, aber bort wären Sie halt auch nicht Sauptmann!"